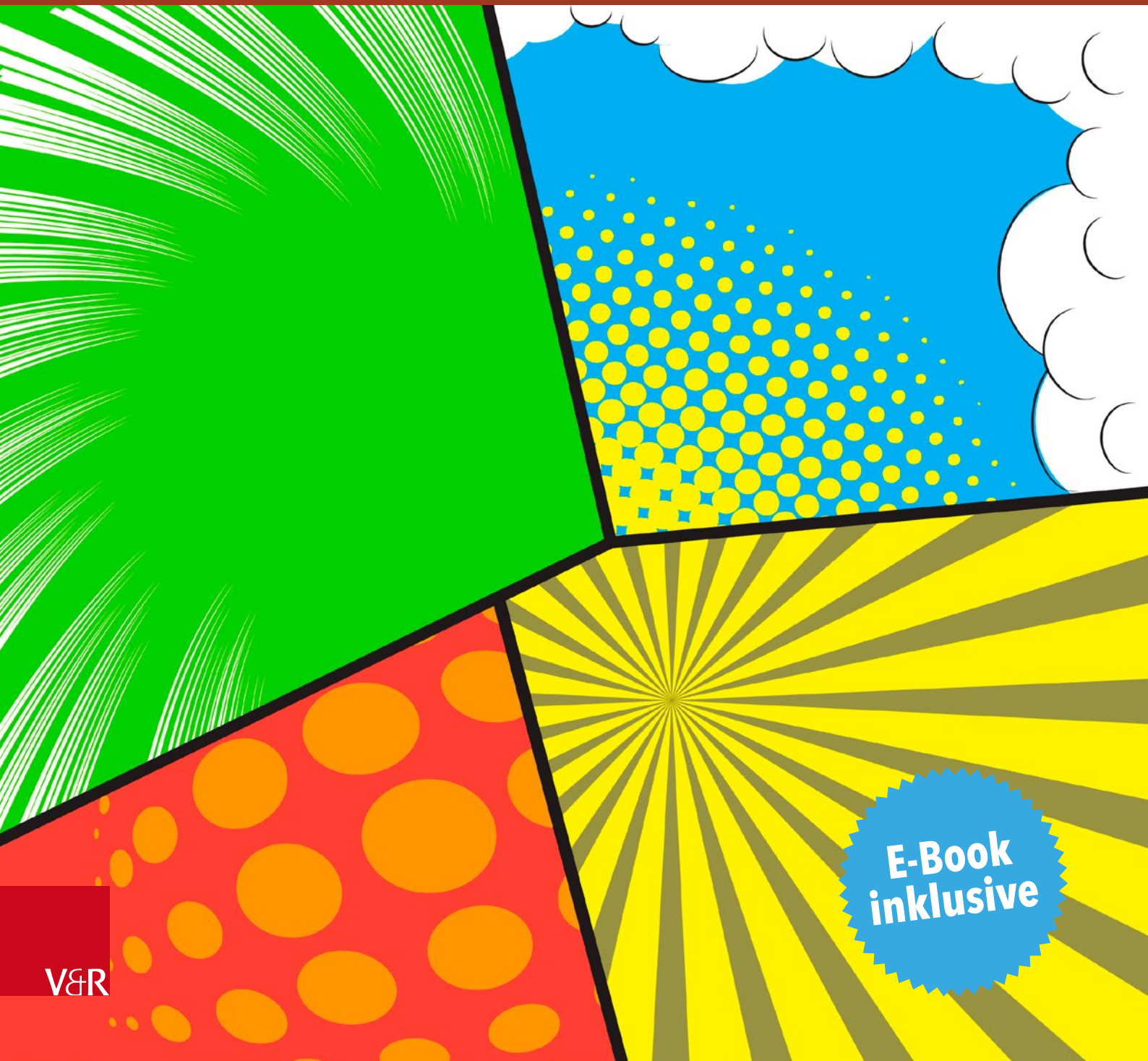


Jenseitsvorstellungen in Judentum, Christentum und Islam

Unterrichtsbausteine für berufsbildende Schulen

RU PRAKTISCH – BERUFLICHE SCHULEN





Monika Marose/Natalia Verzhbovska/Ekram El Baghdadi/
Kirsten Fay/Nicole Nolden

Jenseitsvorstellungen in Judentum, Christentum und Islam

Unterrichtsbausteine für berufsbildende Schulen

RU PRAKTISCH – BERUFLICHE SCHULEN

Vandenhoeck & Ruprecht

Autorinnen-Team

Die vorliegenden Materialien entwickelte ein Team von Autorinnen: Einen lebhaften interreligiösen Dialog führten die Rabbinerin Natalia Verzhbovska, die an einem Berufskolleg tätige Studienrätin Ekram El Baghdadi und die evangelische Religionspädagogin Monika Marose. Jede formulierte Arbeitsblätter zu ihrer Religion. Marose wählte auch weitere Materialien aus. Kirsten Fay und Nicole Nolden brachten die Perspektive professioneller Kinder- und Jugendtrauerbegleiterinnen in den Diskurs ein, sie schrieben zu »Trauer bei Kindern und Jugendlichen« und formulierten kreative Angebote. Katja Schütze, Mitarbeiterin eines politischen Bildungswerks, unterstützte das Team durch kritische Fragen und Lektorate. Ayfer Dagdemir-Bauknecht, Referentin und Trainerin im interreligiösen Dialog, hob das Projekt mit aus der Wiege und gab wesentliche Anregungen. Der Fotograf und Grafiker Julius Erbslöh bereicherte die Publikation durch seine Fotografien und »eschatologischen Vignetten«.

Mit 54 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-77694-1

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Umschlagabbildung: © richyme/fotolia

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Einleitender Kommentar	7
1 Sensible Wege	
M 1.1 Auf diese Weise arbeiten wir miteinander	11
M 1.2 Leitfragen (Selbst-)Reflexion	12
M 1.3 Abbruchkante Tod? (Lehrerinformation)	13
M 1.4 Jenseits – Vorstellungen im Judentum, Christentum und Islam	14
2 Trauer bei Kindern und Jugendlichen	
M 2.1 Lernarrangement	16
M 2.2 Wenn Kinder und Jugendliche sich mit dem Tod beschäftigen (müssen)	17
M 2.3 Todesverständnis in den Altersstufen	20
3 Jenseits – Hoffnung auf Friede	
M 3.1 Jenseits – Hoffnung auf Friede aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive	22
M 3.2 Verse zum Hoffnungsbild »Friede« im Judentum	24
M 3.3 Verse zum Hoffnungsbild »Friede« im Christentum	25
M 3.4 Verse zum Hoffnungsbild »Friede« im Islam	26
M 3.5 Gedankenspiel: Eine Welt ohne Jenseits und ohne Religion	27
M 3.6 Eine Welt ohne Kriege	28
M 3.7 Menschsein ohne Arbeit ist nicht erstrebenswert	29
M 3.8 Möglich, aber nicht wirklich?	30
M 3.9 Waffen-Upcycling	31
M 3.10 Heavenly World	32
M 3.11 Kreativübung: Achtsamkeit	33
M 3.12 Kreativübung: Druck und Gegendruck	33
M 3.13 Kreativarbeit: Was Gott vom Menschen wünscht	34
4 Jenseits – Hoffnung auf Liebe	
M 4.1 Jenseits – Hoffnung auf Liebe aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive	35
M 4.2 Verse zum Hoffnungsbild »Liebe« im Judentum	37
M 4.3 Verse zum Hoffnungsbild »Liebe« im Christentum	38
M 4.4 Verse zum Hoffnungsbild »Liebe« im Islam	39
M 4.5 Mindmap »Liebe«	40
M 4.6 Zwei Brüder (aus der jüdischen Folklore)	41
M 4.7 Grundnahrungsmittel Liebe	42
M 4.8 Kann Liebe stärker sein als Gewalt und Tod?	43
M 4.9 Kreativarbeit: Band der Liebe	44
M 4.10 Kreatives Schreibspiel: Ein-Satz in Sachen Liebe	44
M 4.11 Kreativarbeit: Mitten ins Herz	45
M 4.12 Kreativarbeit: Das Eigentliche ist unsichtbar	46
M 4.13 Kreativarbeit: Todesanzeigen	47

5 Jenseits – Hoffnung aufs Paradies

M 5.1	Individuelle Vorstellungen vom Paradies	48
M 5.2	Jenseits – Hoffnung auf das Paradies aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive	49
M 5.3	Verse zum Hoffnungsbild »Paradies« im Judentum	50
M 5.4	Verse zum Hoffnungsbild »Paradies« im Christentum	51
M 5.5	Verse zum Hoffnungsbild »Paradies« im Islam	52
M 5.6	Das Paradies aus islamischer Sicht	53
M 5.7	Eiapopeia vom Himmel?	54
M 5.8	Kreativarbeit: Mein Paradiesgarten	56
M 5.9	Kreativarbeit: Der weise Baum	57

6 Jenseits – Hoffnung auf Licht

M 6.1	Jenseits – Hoffnung auf Licht aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive	58
M 6.2	Verse zum Hoffnungsbild »Licht« im Judentum	60
M 6.3	Verse zum Hoffnungsbild »Licht« im Christentum	61
M 6.4	Verse zum Hoffnungsbild »Licht« im Islam	62
M 6.5	Was kann Licht? – Licht und Gesundheit	63
M 6.6	Licht und Wohlbefinden: 10.000 Lux für das pure Glück	64
M 6.7	Kreativübung: Schattentheater	65
M 6.8	Es ist nicht alles dunkel! – Ein Schreibspiel	65
M 6.9	Kreativarbeit: Lebensweg	66
M 6.10	Kreativarbeit: Kraftkerzen gestalten	67

7 Jenseits – Hoffnung auf Auferstehung

M 7.1	Jenseits – Hoffnung auf Auferstehung aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive	68
M 7.2	Verse zum Hoffnungsbild »Auferstehung« im Judentum	70
M 7.3	Verse zum Hoffnungsbild »Auferstehung« im Christentum	71
M 7.4	Verse zum Hoffnungsbild »Auferstehung« im Islam	72
M 7.5	Die Auferstehung: Jüdischer Witz	73
M 7.6	Endlich lebendig	74
M 7.7	Wenn Menschen sterben, wachen sie auf	75
M 7.8	Das große Fressen: Österliche Parabel	76
M 7.9	Nicht in den Fummel	77

	Copyright-Angaben zu Heiligen Schriften und Gebeten	78
--	---	----



	Code für Download-Material	79
--	----------------------------	----

Einleitender Kommentar

Sprachlosigkeit angesichts des großen Nichts

»Jenseitsvorstellungen, darüber wollen wir mehr erfahren«, lautete das einhellige Votum zahlreicher Jugendlicher der Jahrgangsstufen 9–13 anlässlich der Evaluation eines schulformübergreifenden Projekts zum Thema »Umgang mit Sterben, Tod und Trauer« des Zentrums für Palliativmedizin der Uniklinik Köln. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler beklagten gar, dass Lehrende sich im Religionsunterricht (RU) vor dem Thema »drücken« würden.¹

Der Wissensdurst von Schülerinnen und Schülern korrespondiert mit dem Befund des Autors und Journalisten Jürgen Wiebicke: »Nicht das Sterben ist in unserer Gesellschaft das Tabu, sondern der Tod. Das große Nichts, über das sich nichts sagen lässt.« Menschen früherer Epochen seien noch durchdrungen gewesen »von der Vorstellung, dass wir nach unserem letzten Atemzug auf irgendeine Weise fortexistieren [...] Diese Gewissheit, dieser Trost«, so Wiebicke, seien »weithin abhandengekommen, selbst vielen unter uns, die sich für religiös halten. Ewiges Leben, unsterbliche Seele, Auferstehung der Toten – das sind Begrifflichkeiten wie aus einer anderen Zeit, die nicht mehr zu uns spricht.«² Folge dieser Sprachlosigkeit sei »eine Heidenangst vor dem Sterben«.³ Und nicht nur das Sterben, auch das Trauern – so bliebe zu ergänzen – wird angesichts des Versiegens Jahrtausende alter Trostquellen erschwert.

Schülerinnen und Schüler aber sind klug und wünschen, klüger zu werden. Sie haben das natürliche Bedürfnis, das Ungewisse zu thematisieren und möglichst viel in Erfahrung zu bringen über das vermeintlich »große Nichts«, diesen Skandal, den der unerklärlich endgültige Verlust eines Lebewesens darstellt.

In der Tat kann die begründete Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sehr viel ändern im Leben: »Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der andren muss man leben!«,⁴ beschreibt Mascha Kaléko ein Leid, das allzu viele Kinder und Jugendliche schon kennen. Nicht selten ist Trauer auch die Ursache von Schwierigkeiten und verminderter Leistungsfähigkeit in der Schule. Der Erfahrungsreichtum junger Erwachsener an berufli-

chen Schulen und Berufskollegs ist in dieser Hinsicht häufig ausgeprägt. Wenn auch statistische Erhebungen bis dato fehlen, so werden Lehrende bestätigen können, dass mitunter Brüche in Biografien Ursache sind, wenn Schülerinnen und Schüler von der Regelschule an ein Berufskolleg wechseln. Nicht eben selten ist der Verlust von Angehörigen oder Freunden ursächlich, wenn schulische Leistungen von Jugendlichen nachlassen. Einen auch nur vorübergehenden Leistungsabfall können sich Schülerinnen und Schüler angesichts des zunehmenden Leistungs- und Zeitdrucks in deutschen Bildungsstätten jedoch kaum erlauben.

Eschatologischer Diskurs im Religionsunterricht

Religionen bieten einen reichhaltigen Schatz an Bildern, Metaphern und Erzählungen zum Thema »Jenseits«. Wissen, das über Jahrtausende und über Generationen tradiert wurde und das auch heutigen Generationen keinesfalls vorenthalten bleiben sollte.

Der Religionsunterricht bietet jungen Erwachsenen einen geschützten Raum, in dem ihr natürliches Verlangen, Ende und Anfang der menschlichen Existenz zu hinterfragen, Gehör finden kann. Aufgrund von Traditionsabbrüchen und Entwurzelungen stellt der RU für viele Jugendliche häufig die einzige Möglichkeit zum eschatologischen Diskurs dar. Weder im Elternhaus, noch in Räumen kirchlichen Lebens können bzw. wünschen, sie sich auszutauschen.

Anliegen der Unterrichtseinheit

Es ist das Anliegen dieser Unterrichtseinheit, die Lernenden für das tröstliche Potenzial der vorgestellten Jenseitsvorstellungen zu sensibilisieren. Die jungen Erwachsenen lernen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Vorstellungen in den abrahamitischen Religionen kennen. Dies geschieht sowohl auf kognitiver Ebene durch die Vermittlung von Faktenwissen, als auch auf emotionaler Ebene durch die Schulung des Empathievermögens der Lernenden, die in ihren jeweiligen Berufen möglicherweise Trauernden unterschiedlicher Religionszugehörigkeit begegnen, sei es im Kindergarten, Altenheim oder auch in der Filiale einer Krankenkasse oder Bank.

Prophylaxe und Ressource

Das Befassen mit Jenseitsvorstellungen bedeutet weder eine Form von Eskapismus, noch ein Vertrösten auf eine später einmal erfolgende Gerechtigkeit, auf ein – wie Heinrich Heine einst spöttelte – »Eiapoepia vom Himmel«.⁵ Das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit religiösen Vorstellungen vom Jenseits können zu einer wesentlichen Ressource werden: als potenzielle Trost- und Kraftquellen können diese Ängsten entgegenwirken. Kinder und Jugendliche sollten möglichst frühzeitig von Hoffnungsbildern erfahren, denn erwiesenermaßen kann die Beschäftigung mit diesen präventiv wirken und in Krisensituationen stärken.

Auch Lernende, die sich als nichtreligiös oder agnostisch bezeichnen, können profitieren, wenn sie bereit sind, sich auf die behandelten Gegenstände einzulassen. Schönheit und Tröstlichkeit von Versen aus »Heiligen Büchern« können bereichern – unabhängig davon, ob man sie für wahr hält oder nicht.⁶

Ermutigung zum zivilisatorischen Fortschritt

Vorstellungen vom Jenseits lenken zugleich den Blick auf das Diesseits, auf die positiven Möglichkeiten, die die Realität birgt, im Hinblick auf die Entwicklung eines humanen und achtsamen Miteinanders unterschiedlicher Spezies und Lebensformen auf diesem Planeten. Der Gott der abrahamitischen Religionen wünscht ausdrücklich zivilisatorischen Fortschritt, das ist Gemeinsamkeit und Kontinuum der drei Religionen.

Der Tod eines Lebewesens lehrt das Individuum, wie verletzlich und damit bewahrens- und schützenswert die Existenz ist. Das ist die Botschaft, die nicht drastischer als durch die Erfahrung von Sterben offenbar wird: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.« (Psalm 90,12)

Berufsbezug und mehr als das

Es liegt auf der Hand, dass das Thema »Jenseitsvorstellungen« vor allem im Religionsunterricht sozialpädagogisch orientierter Berufskollegs nicht fehlen darf. Angehende Erzieherinnen, Kinderpfleger und Sozialhelferinnen sind als Multiplikatoren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer wieder gefordert, kompetent und sensibel auch mit Fragen nach den »letzten Dingen« umzugehen. In der Arbeit mit älteren oder kranken Menschen sehen sich Alltagsbegleiter und Pflegekräfte konfrontiert mit Reflexionen zum Thema Endlichkeit. Für Bestatter sind Kompetenzen über religiöse Jenseitsvorstellungen ebenso unerläss-

lich. Doch auch in vielen anderen Bildungsgängen wie dem zum Versicherungs- oder Bankkaufmann⁷ können sich Kenntnisse von wahren Trostquellen in der Begegnung mit Trauernden als hilfreich erweisen. Nicht zuletzt gehört Wissen über Jenseitsvorstellungen im besten Sinne zur Allgemeinbildung, schließlich erfüllen diese keinen Selbstzweck, sondern deren Kenntnis kann von hohem praktischem Nutzen sein. So sind beispielsweise Jugendliche aus dem sogenannten Übergangsbereich leider häufig reich an Erfahrungen von Verlust und zeigen große Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema.

Multiperspektivität

Lerngruppen im evangelischen Religionsunterricht des Berufskollegs sind Spiegel unserer Gesellschaft. Hier begegnet sich eine Vielfalt von Kulturen und Nationen, Konfessionen und Religionen, selbstverständlich auch Atheisten und Agnostiker. Dem Reichtum dieser Vielfalt kann das vorliegende Werk nicht gerecht werden. Es lädt ein, einige zentrale Bilder des Jenseits aus Judentum, Christentum und Islam kennenzulernen.

Zusätzliche Materialien beleben die Auseinandersetzung mit dem Vorgestellten und laden sowohl Lernende weiterer Religionen, als auch nichtreligiöse Schülerinnen und Schüler zum Diskurs ein. Beiträge junger Erwachsener aus anderen als den hier behandelten religiösen Kontexten erweitern im unterrichtlichen Austausch die Perspektive und sind grundsätzlich willkommen.

Vielfalt der Jenseitsvorstellungen

Bilder, Erzählungen, Metaphern vom Jenseits in den abrahamitischen Religionen sind zahlreich und vielfältig und haben zudem in unterschiedlichen historischen Kontexten spezielle Ausprägungen erfahren. Der evangelische Religionspädagoge Karlo Meyer bringt es auf den Punkt: »Die verbindliche Jenseitsvorstellung existiert nicht, in keiner der Religionen.«⁸ Ebenso wenig wie »das Judentum«, »das Christentum« oder »der Islam« existieren. Die Abstrakta konkretisieren sich durch Menschen, die die Religionen leben. Und deren Vorstellungswelten sind zudem stets kulturell, konfessionell und lokal geprägt.⁹

Die Autorinnen dieses Bandes wählten Verse und Materialien der von ihnen gelebten Religionen aus, die sie persönlich als bereichernd und tröstlich beurteilen. Im Zentrum der einzelnen Module steht die Reflexion von Versen aus den jeweiligen Heiligen Schriften. Jedes Modul widmet sich einem Leitmotiv dieser Verse. Die Autorinnen mussten sich beschränken und aus der

Vielfalt existenter Bilder eine Auswahl treffen, sie entschieden sich für die Motive Friede, Liebe, Licht, Paradies und Auferstehung. Bei aller Unterschiedlichkeit der Jenseitsvorstellungen sind die genannten Hoffnungsbilder in jeder der drei Religionen bedeutsam. Allein diese Tatsache mag Schülerinnen und Schüler überraschen.

Aufbau der Reihe

Modul 1

Die erste Stunde dient der Organisation. Im Rahmen des ersten Bausteins werden die Lernenden eingeladen, ein Portfolio anzulegen, in dem sie sämtliche Materialien, Mitschriften, (auch evtl. zu Hause) Erarbeitetes und Gestaltetes sammeln. Auf diese Weise kreiert ein jeder sein individuelles »Trost-Buch«. Auch für den Lehrer kann es eine Bereicherung darstellen, die durch die Arbeit in der Lerngruppe gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse in einem solchen Werk festzuhalten. Das Portfolio kann benotet werden, wobei auf der Hand liegt, dass dies besondere Sensibilität und Wertschätzung voraussetzt. Eine Stunde für eine Abschlussreflexion sollte eingeplant werden.

Mit Hilfe des Arbeitsblatts M1.1 werden zunächst Regeln für die Zeit der gemeinsamen Arbeit verabredet. Angesichts der existenziellen Thematik könnten persönliche Erfahrungen zur Sprache kommen. Das ist nicht intendiert, sollte aber möglich sein. Lernende und Lehrende benötigen die Gewissheit, dass sie in einem geschützten Raum arbeiten. Einfühlungsvermögen und Taktgefühl dürfen vom Einzelnen erwartet werden. Privat und beruflich sind sie als Schlüsselkompetenzen unverzichtbar.

Mit Hilfe der Methode »Think – Pair – Share« erfolgt eine (Selbst-)Reflexion (M1.2) zum Thema »Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer«. Erst in der darauffolgenden Stunde wird mittels einer Kartenabfrage der Blick auf die »Abbruchkante Tod?« (M1.3) und die individuellen Vorstellungen der Jugendlichen vom »Jenseits« gelenkt. Im Rahmen dieses Bausteins erfahren die Jugendlichen, dass eine verbindliche Jenseitsvorstellung in keiner der Religionen existiert. Die Lernenden erhalten das Arbeitsblatt M1.4 mit grundsätzlichen theologischen Überlegungen zu den Jenseits-Vorstellungen in Judentum, Christentum und Islam. Die Texte könnten in arbeitsteiliger Gruppenarbeit gelesen und präsentiert, die vorgeschlagenen Fragen im Plenum diskutiert werden. Dieses erste in die Thematik einführende Modul ist für alle Lernenden eine Pflichtstation.

Modul 2

Das Modul zum Thema »Trauer bei Kindern und Jugendlichen« (M2) bietet Material mit grundsätzlichen Informationen speziell für Lehrende, die Studierende, Schülerinnen und Schüler in der Kinder- und Jugendarbeit ausbilden, wie dies in den Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik und den Berufsfachschulen des Sozialwesens in den Ausbildungen zum Kinderpfleger oder Sozialassistenten der Fall ist. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit einer Lernsituation (M2.1) reflektieren die Lernenden die Texte »Wenn Kinder und Jugendliche sich mit dem Tod beschäftigen (müssen)« (M2.2) und »Todesverständnis in den Altersstufen« (M2.3) und entwickeln perspektivisch Lösungsmöglichkeiten.

Modul 3–7

Im Mittelpunkt der folgenden fünf Module steht jeweils ein zentrales Motiv der Jenseitsvorstellungen. Jedes Motiv ist in jeder der drei abrahamitischen Religionen bedeutsam. Die ausgewählten Motive sind: Friede, Liebe, Licht, Paradies und Auferstehung. Jedes der fünf Module ist gleich aufgebaut. Zunächst erhalten die Lernenden zu jedem der Hoffnungsbilder ein Arbeitsblatt mit kurzen theologischen Überlegungen. Vor dem Hintergrund dieser Informationen bearbeiten die jungen Erwachsenen ausgewählte Texte aus zentralen Schriften der jeweiligen Religion. Das Textverständnis wird durch ergänzende Materialien sowie handlungsorientierte und kreative Angebote vertieft. Die Lehrenden können entweder lerngruppenspezifisch eine Auswahl weiterer zu bearbeitender Materialien treffen oder aber sie überlassen den Lernenden die Entscheidung, aus verschiedenen Angeboten zu wählen.

Sollte die Einheit als Lernzirkel durchgeführt werden, sind sowohl das Einstiegsmodul, als auch die theologischen Infotexte zu Beginn jedes Moduls sowie die folgenden Arbeitsblätter mit Versen aus zentralen Schriften der jeweiligen Religion Pflichtstationen. Die Module sind in sich geschlossen. Bausteine könnten auch für Einzelstunden ausgewählt werden. Ideal wäre die Erarbeitung im Rahmen einer Projektwoche oder einzelner Projektstage. Eine Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen u. a. aus den Fachbereichen Kunst, Musik und Deutsch/Kommunikation wäre eine anregende Bereicherung.

Diskurs auf Augenhöhe

Die Bearbeitung des Themenfelds erfordert Offenheit und besonderes Einfühlungsvermögen. Lernende

haben den Lehrenden nicht selten etwas voraus, sei es aufgrund individueller Erfahrungen oder durch eine unkonventionelle und intuitive Herangehensweise. Es ist immer wieder erfreulich zu beobachten, welche Stärken vermeintlich »schwächere« Schülerinnen und Schüler angesichts dieses existenziellen Themas offenbaren. Die Beschäftigung mit dem Sujet »Jenseits« erfordert die Bereitschaft des Lehrenden zu einem Diskurs auf Augenhöhe. Fragestellungen unterschiedlichen Niveaustufen zuzuordnen, ist daher nicht empfehlenswert.

Kreative Aufgabenstellungen beispielsweise können teilweise gleichermaßen von Kindern wie auch von Erwachsenen bearbeitet werden.

Eine Anmerkung zum Schluss: Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meinen stets sämtliche Geschlechter.

Monika Marose

- 1 Fay, Kirsten, Nolden Nicole: Umgang mit Sterben, Tod und Trauer – ein Konzept für SuS der Jahrgangsstufen 9–13, Evaluationsbericht, Köln 2013.
- 2 Wiebicke, Jürgen: Dürfen wir so bleiben, wie wir sind? Köln 2013, S. 160 f.
- 3 A. a. O., S. 161.
- 4 Kaléko, Mascha: Memento. In: Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden, München 2012, S. 1003.
- 5 Heine, Heinrich Heine: *Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke*. Hrsg. von Manfred Windfuhr. Bd. 4: Atta Troll. Ein Sommernachtstraum/Deutschland. Ein Wintermärchen. Bearb. von Winfried Woesler. Hoffmann und Campe, Hamburg 1985, S. 1235.
- 6 Vgl. Brocher, Tobias: Wenn Kinder trauern. Reinbek 1985, S. 16.
- 7 Herkenhoff, Peter: Mit Respekt und Taktgefühl. In: *Leidfaden: Zwischen Sensation und Sensibilität*, Göttingen 2015, S. 69–71.
- 8 Karlo Meyer: Glaube, Gott und letztes Geleit, Göttingen 2015, S. 12 f.
- 9 Ebd.